



50plushiv

Zur Gesundheit HIV-positiver Frauen über 50 Jahre in Deutschland

50plushiv - psychosoziale Aspekte des Älterwerdens mit HIV/AIDS in Deutschland
Ergebnisse der quantitativen Teilstudie

Jennifer Ebert

& Aisha-N. Ahmad, Jochen Drewes, Phil C. Langer, Drew J. Mazyck, Christoph Rasemann, Klaus Weber



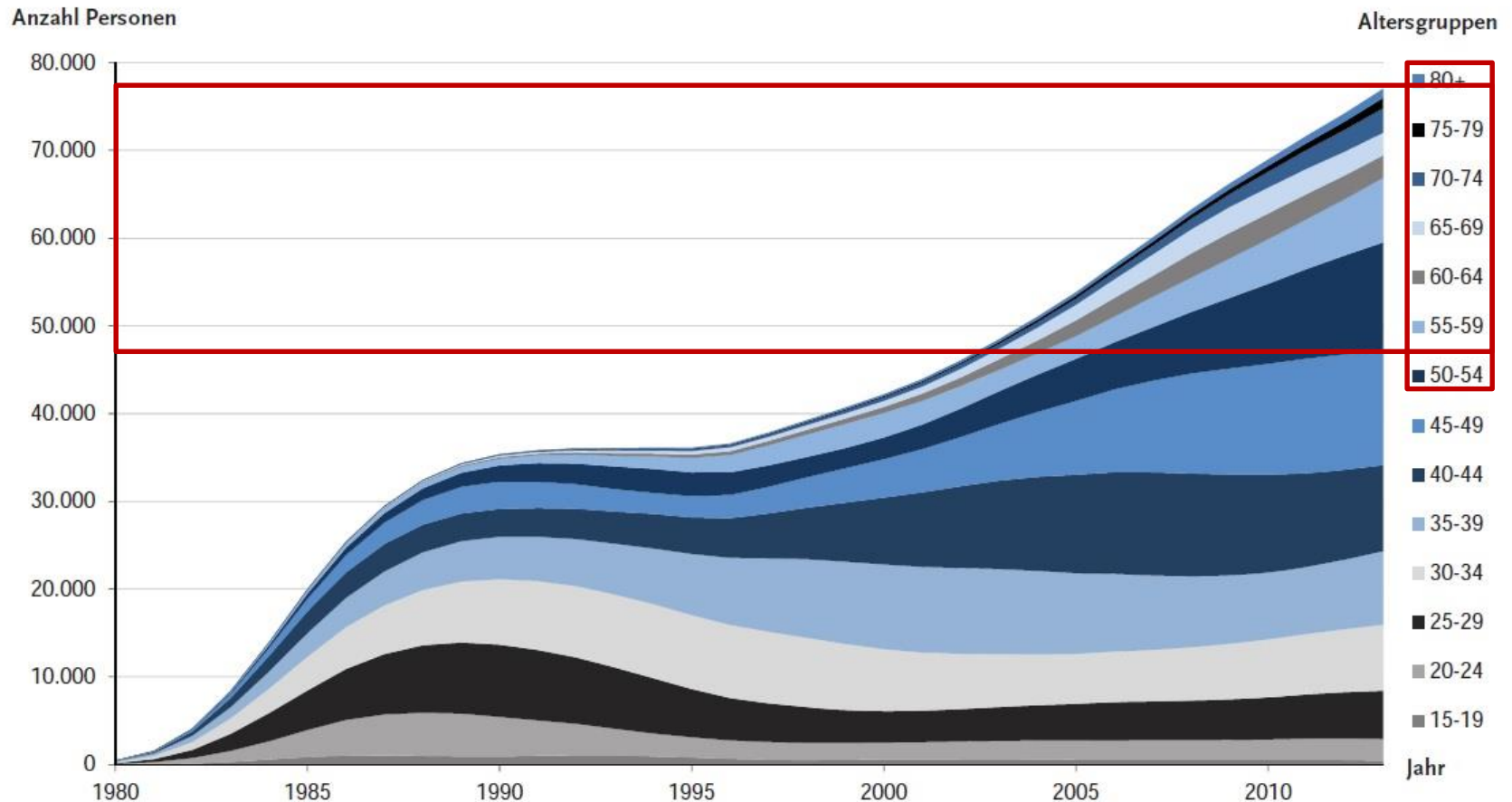
Gliederung

1. **Hintergrund, Vorgehen und Zielsetzungen der quantitativen Teilstudie**
2. **Soziodemographie und Angaben zur HIV-Infektion**
3. **Gesundheitszustand und Begleiterkrankungen**
4. **Gesundheitsverhalten**
5. **Psychosozialer Umgang mit der HIV-Infektion und gesundheitliche Versorgung**

Hintergrund

Altersverteilung HIV-positiver Personen im Jahr 2013 in Deutschland

Geschätzte Anzahl der in Deutschland lebenden Menschen mit HIV nach 5-Jahres-Altersgruppen (ohne transfusions-assoziierte und Mutter-Kind Infektionen)¹



¹Robert Koch-Institut (Hrsg.). (2014). Epidemiologisches Bulletin. Schätzung der Prävalenz und Inzidenz von HIV-Infektionen in Deutschland (Stand: Ende 2013) (Nr. 44), Potsdam.

**Welche Konsequenzen hat diese Entwicklung für
die gesundheitliche und pflegerische Versorgung,
für Selbsthilfe und Politik und vor allem
für die älteren Menschen mit HIV/AIDS selbst?**

Vorgehen und Zielsetzungen der quantitativen Teilstudie

Zwei Studienarme

- standardisierte Fragebogenstudie (Finanz.: H.W. & J. Hector-Stiftung)
- Interviewstudie (Finanz.: Bundesministerium für Gesundheit)

Projektbeirat mit Mitgliedern aus

- Community
- Aidshilfen
- Politik
- Medizin
- Wissenschaft

Fokus der quantitativen Teilstudie

- Beschreibung der Lebenssituation und Lebensqualität
- Gesundheitszustand und –verhalten
- Gesundheitliche Versorgung
- Bedarfsanalyse

Vorgehen und Zielsetzungen der quantitativen Teilstudie

Entwicklung eines umfangreichen Fragebogens zur Lebenssituation, zum Gesundheitszustand und –verhalten, zur gesundheitlichen Versorgung, zur Lebensqualität, zum Umgang mit der HIV-Infektion und zu Wohnwünschen und Sorgen im Alter

Druck von 4.000 Exemplaren des Fragebogens

Verteilung über Aidshilfen, HIV-Schwerpunktpraxen, -ambulanzen und –kliniken sowie Beratungseinrichtungen und Pflegedienste

Gestaltung eines Online-Fragebogens

Feldphase November 2013 bis Januar 2014

Über 1.000 Fragebögen wurden entweder online ausgefüllt oder ausgefüllt per Post zurückgesendet.

907 Fragebögen konnten in die Auswertung aufgenommen werden.

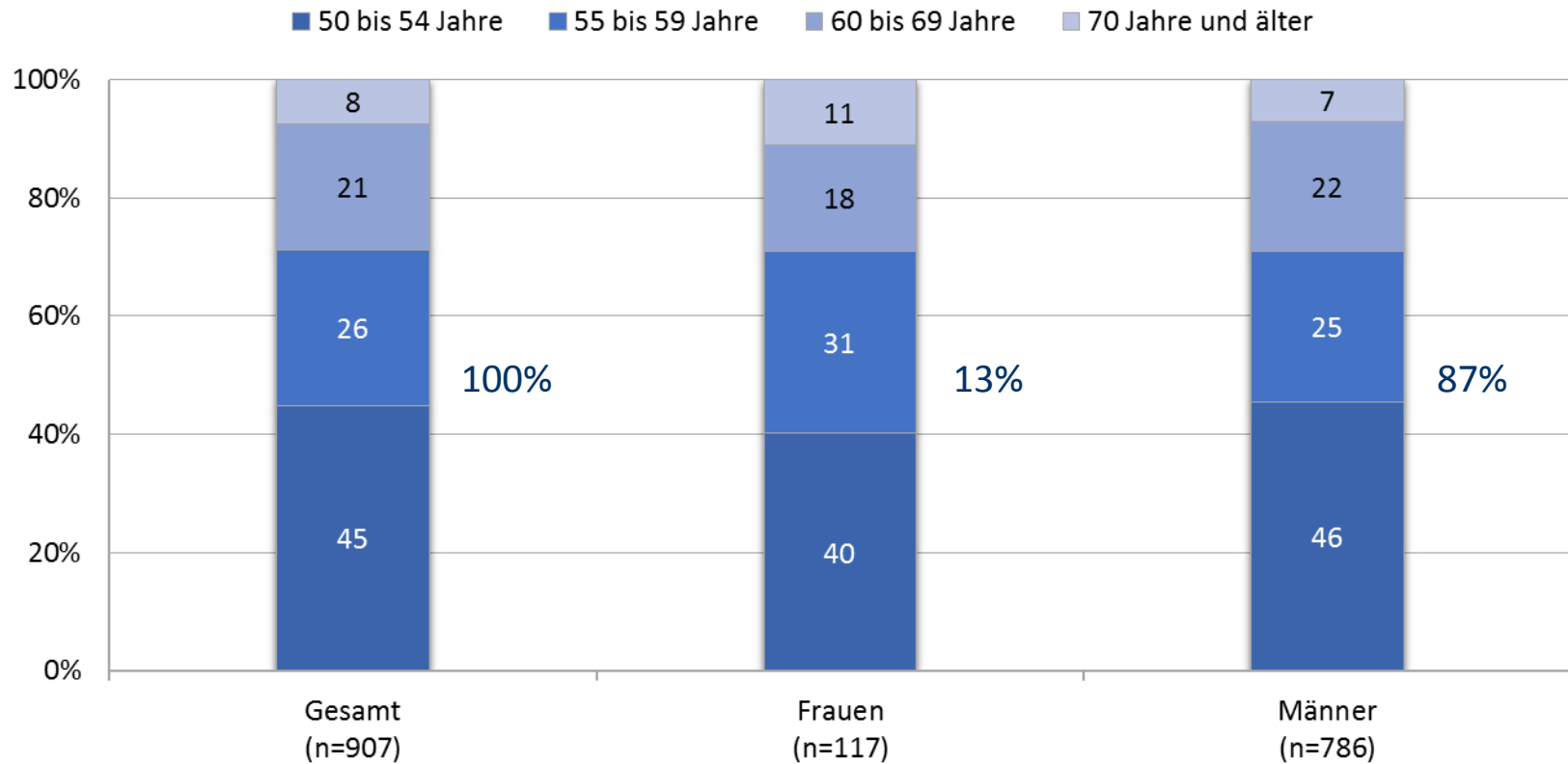


Soziodemographie und Angaben zur HIV-Infektion

Soziodemographie

Altersverteilung und Geschlecht

Basis: alle BefragungsteilnehmerInnen

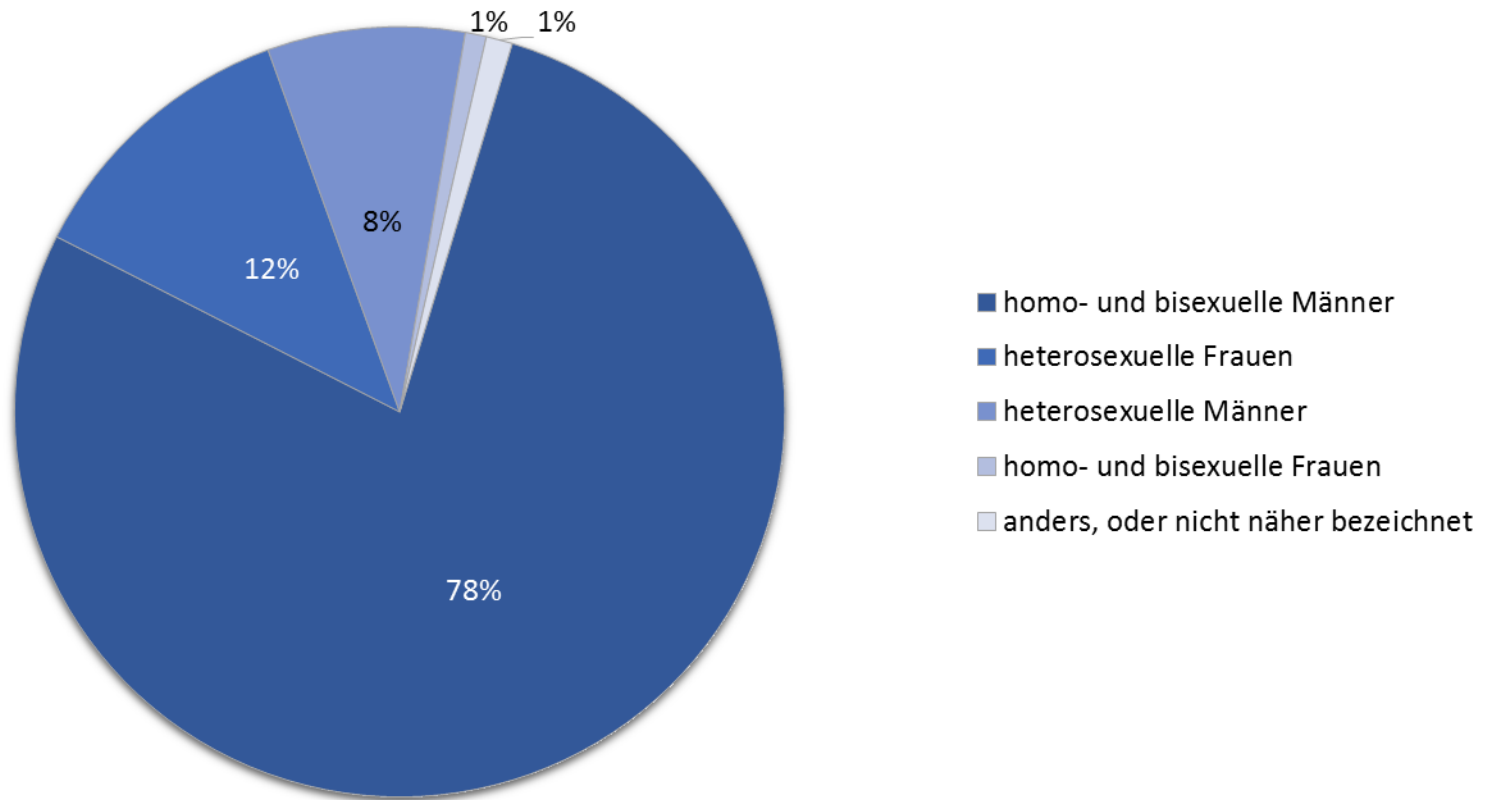


Range: 50 – 83 Jahre; Mittelwert: 57 Jahre

Soziodemographie

Geschlecht und sexuelle Orientierung

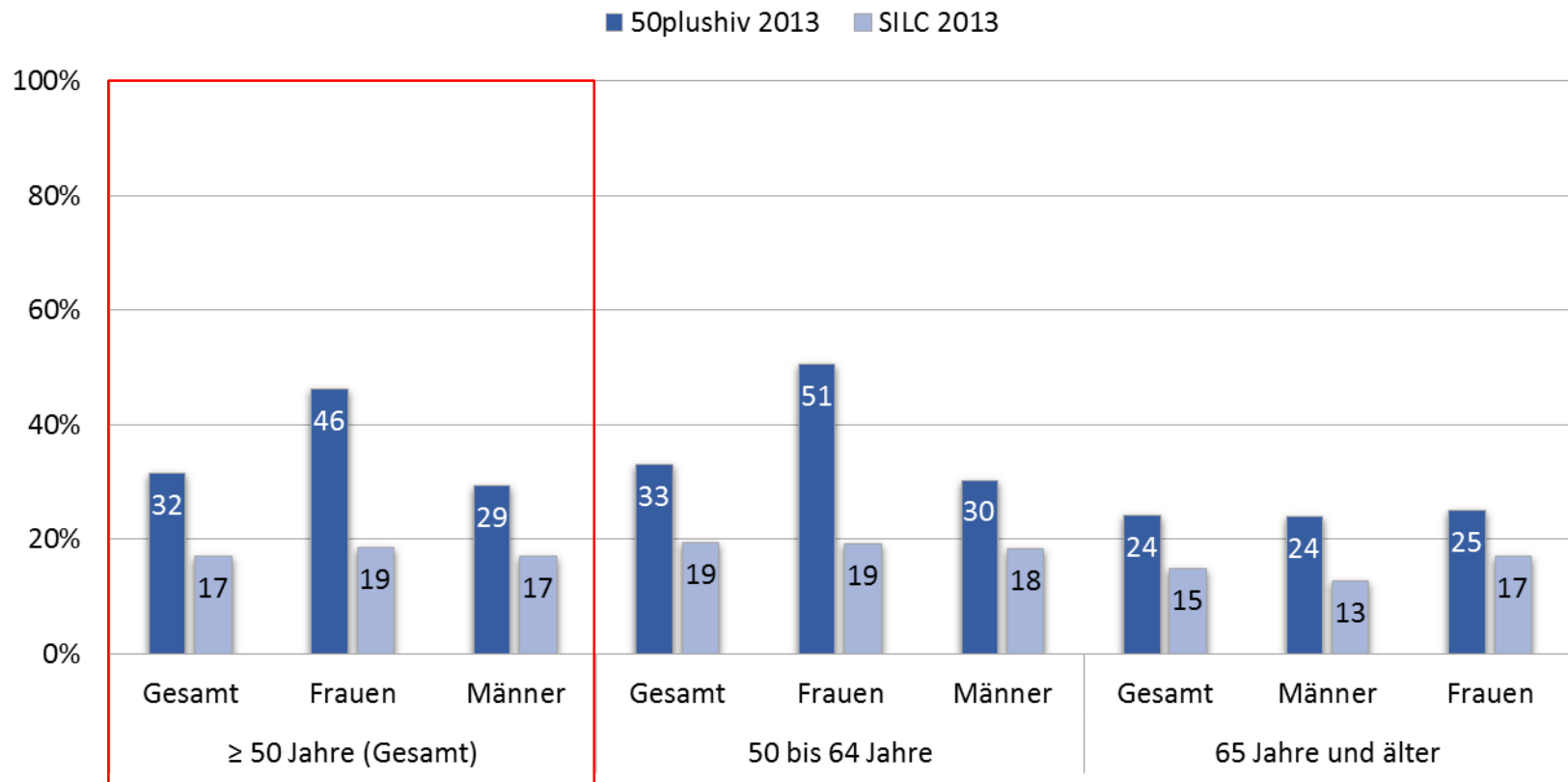
Basis: alle BefragungsteilnehmerInnen (n=905)



Soziodemographie

Armutsgefährdungsquote (2013)* nach Alter und Geschlecht im Vergleich zur Gesamtbevölkerung

Basis: alle BefragungsteilnehmerInnen (n=895; Frauen n=117; Männer n=774)

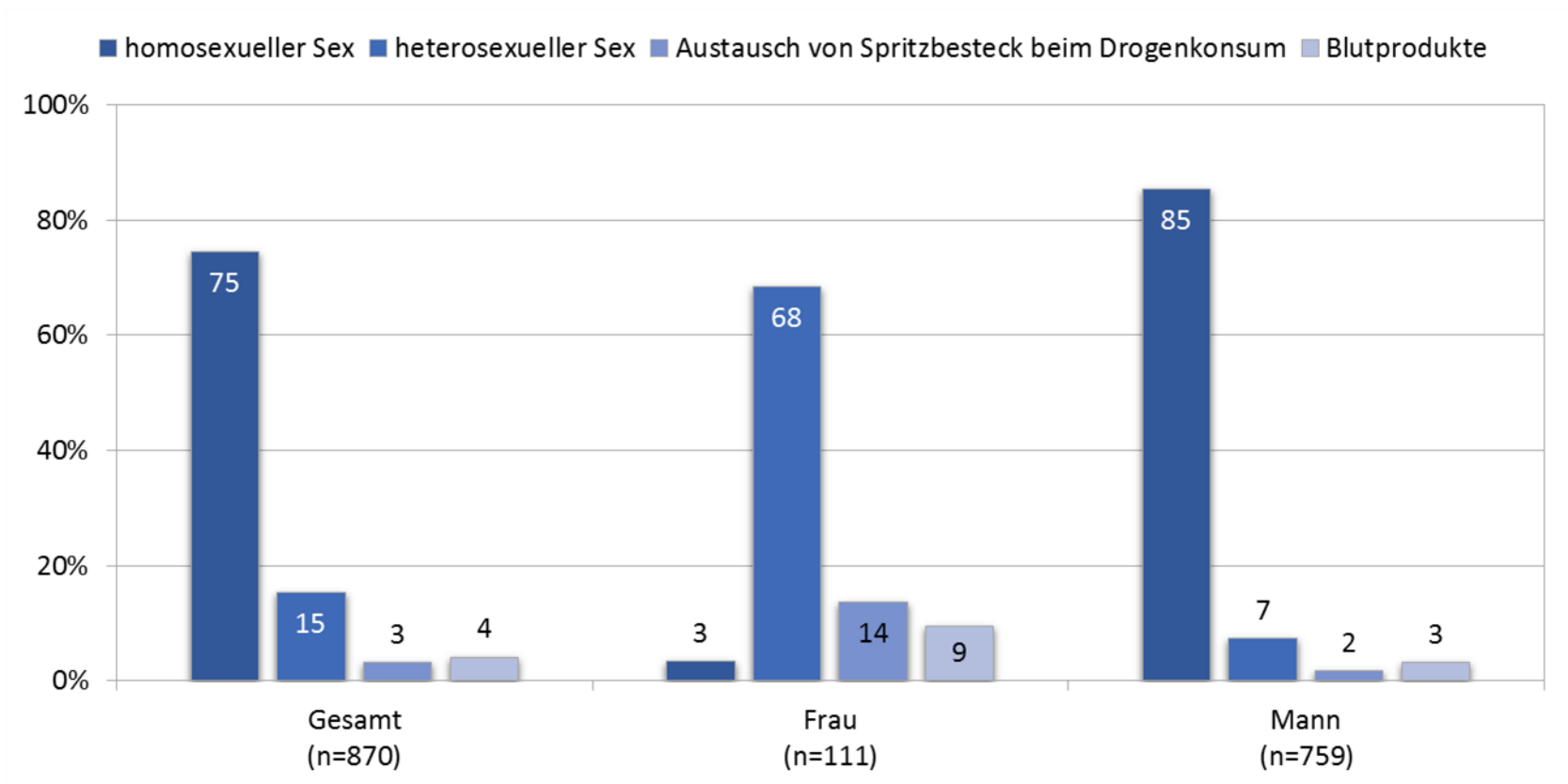


*gemäß Angaben des Statistischen Bundesamtes [ilc_li02] - Ergebnisse der deutschen Befragung im Rahmen der europaweit durchgeführten Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC))

Angaben zur HIV-Infektion

Übertragungsweg nach Geschlecht

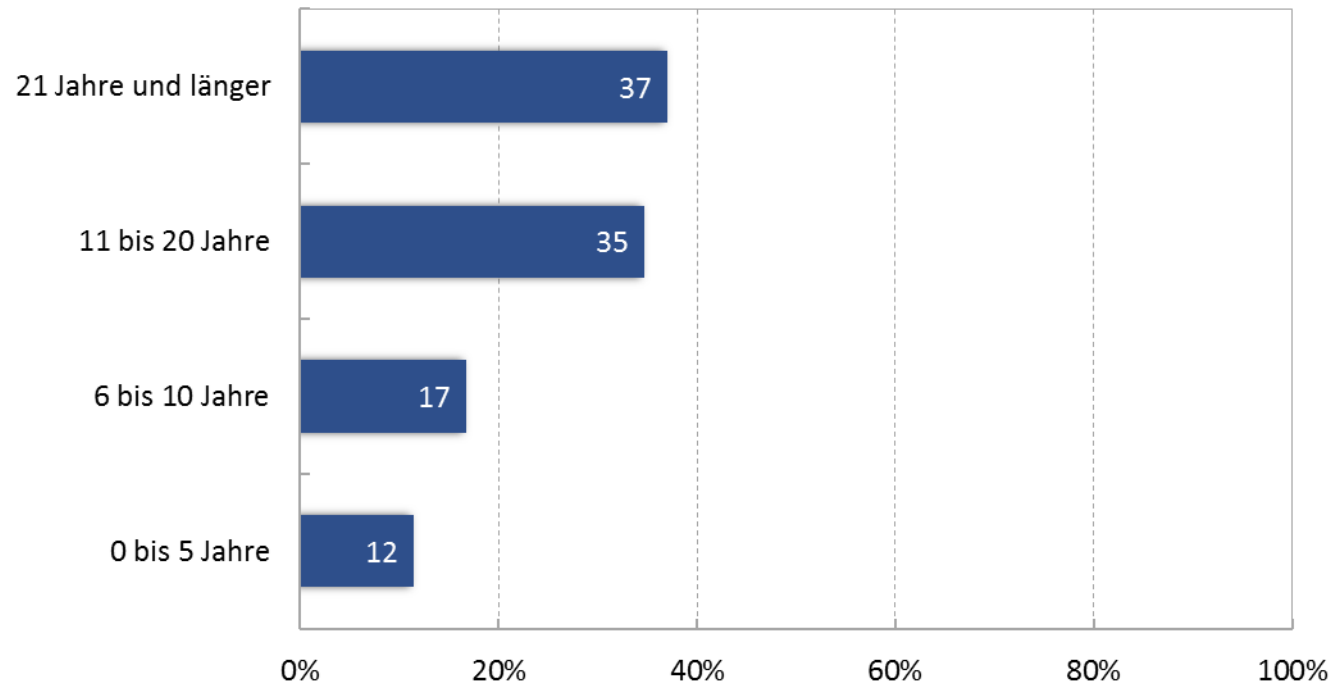
Basis: alle BefragungsteilnehmerInnen



Angaben zur HIV-Infektion

Dauer der HIV-Infektion

Basis: alle BefragungsteilnehmerInnen (n=904)



Angaben zur HIV-Infektion

HIV-Therapie

- 96% der Teilnehmenden waren innerhalb der vergangenen drei Monate zur **Verlaufskontrolle** beim Arzt (Frauen: 97%; Männer: 96%)
- 98% der Teilnehmenden werden aktuell **antiretroviral behandelt** (Frauen: 97%; Männer: 98%)
- 85% der Teilnehmenden haben ihre **Antiretrovirale Therapie** in den vergangenen 2 Wochen **vollständig** eingenommen (Frauen: 87%; Männer: 85%)

HIV-Viruslast (letzte Kontrolle)	Gesamt (%)	Frauen (%)	Männer (%)
< 50 Kopien/ ml	90	88	90
55 bis 499 Kopien/ ml	4	5	4
500 bis 9.999 Kopien/ ml	2	1	2
10.000 bis 99.999 Kopien/ ml	1	0	1
≥100.000 Kopien/ ml	0	1	0
weiß nicht	3	6	3

CD4-Zellen (letzte Kontrolle)	Gesamt (%)	Frauen (%)	Männer (%)
<200 CD4-Zellen/μl	4	3	4
200 bis 499 CD4-Zellen/μl	27	28	27
≥500 CD4-Zellen/μl	69	69	69

Gesundheitszustand und Begleiterkrankungen

Gesundheitszustand und Begleiterkrankungen

Anzahl der aktuell behandelten körperlichen, psychischen Begleiterkrankungen und Krebserkrankungen

Basis: alle BefragungsteilnehmerInnen (n=847)

	Gesamt (%)	Frauen (%)	Männer (%)
keine Begleiterkrankungen	9	8	9
1-2 Begleiterkrankungen	29	31	29
3-4 Begleiterkrankungen	24	19	25
≥ 5 Begleiterkrankungen	38	43	38

Darüber hinaus steigt die Wahrscheinlichkeit von fünf und mehr Begleiterkrankungen besonders für TeilnehmerInnen, die

- zwischen 60 und 69 Jahre alt sind;
- von Armut bedroht sind oder eine mittleres Einkommen beziehen;
- sich über den Austausch von Spritzbesteck beim Drogenkonsum oder den Empfang von Blutprodukten angesteckt haben;
- seid 11 Jahren und länger HIV-positiv sind;
- alleinstehend sind oder allein wohnen;
- einen Migrationshintergrund erster oder zweiter Generation haben.

Gesundheitszustand und Begleiterkrankungen

Prävalenz körperlicher HIV- und altersspezifischer Begleiterkrankungen nach Geschlecht

Basis: alle BefragungsteilnehmerInnen (n=895; Frauen n=117; Männer n=774)

	Gesamt (%)	Frauen (%)	Männer (%)
Polyneuropathie	44	44	44
Bluthochdruck	39	37	40
chronisches Schmerzleiden	37	49	35
Lungenerkrankung	35	52	33
Lipodystrophie/ Lipoatrophie	32	35	32
Erkrankung des Verdauungssystems	26	25	26
schwerwiegende Konzentrationsschwierigkeiten/ Gedächtnisstörungen	22	31	21
Hepatitis B	22	17	23
Lebererkrankung	21	23	21
Hepatitis C	15	26	13
rheumatische Erkrankung	14	16	14
Herzerkrankung	13	18	13
KHK	11	4	12
Diabetes mellitus	10	4	11
Nierenerkrankung	10	15	9
Erkrankung des ZNS	8	11	8
pAVK	8	5	8
Osteoporose	8	14	7
Herzinfarkt, Angina Pectoris	6	4	7
Schlaganfall	5	7	5

Gesundheitszustand und Begleiterkrankungen

Psychische Begleiterkrankungen

Basis: alle BefragungsteilnehmerInnen

Depression

- 44% aller Teilnehmenden geben an im Laufe ihres Lebens an einer **Depression** erkrankt gewesen zu sein (51% Frauen; 43% Männer)
- **armutsgefährdete** (52%) und Personen mit einem mittleren Einkommen (46%) sind besonders häufig betroffen

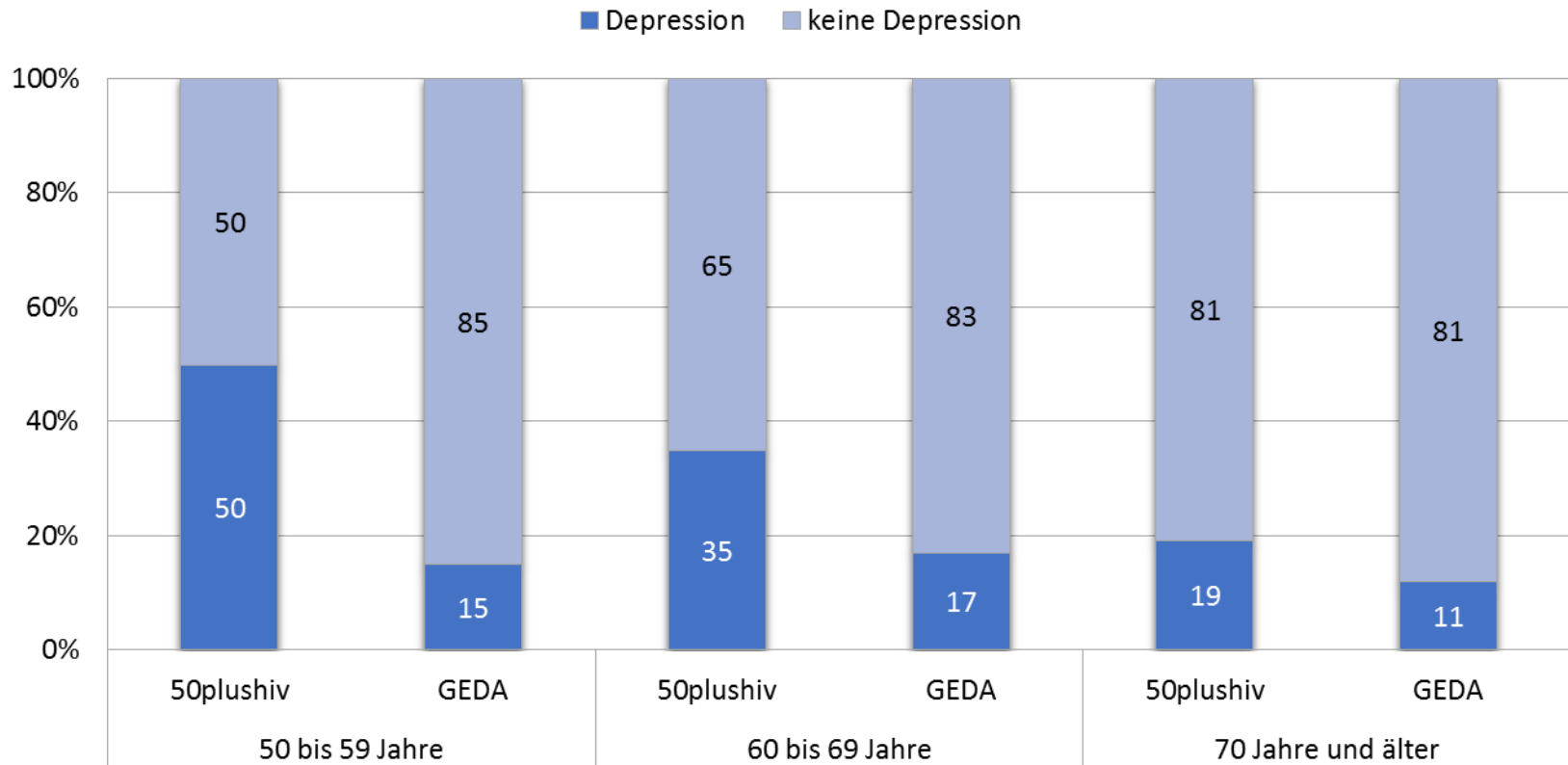
Irgendeine psychische Erkrankung

- bei 32% aller Frauen und 20% aller Männer liegt aktuell irgendeine psychische Erkrankung vor (Gesamt 21%)
 - 28% aller Frauen nehmen aktuell **Antidepressiva** ein (Männer:16%; Gesamt: 18%), 15% sind aktuell in **Psychotherapie** (Männer: 9%; Gesamt: 9%)
 - mit Abnahme des Einkommens und für Personen zwischen 50 bis 59 Jahren steigt die Wahrscheinlichkeit einer Behandlung mit Antidepressiva und Psychotherapie

Gesundheitszustand und Begleiterkrankungen

Lebenszeitprävalenz Depression nach Alter im Vergleich zur Gesamtbevölkerung 2009*

Basis: alle BefragungsteilnehmerInnen



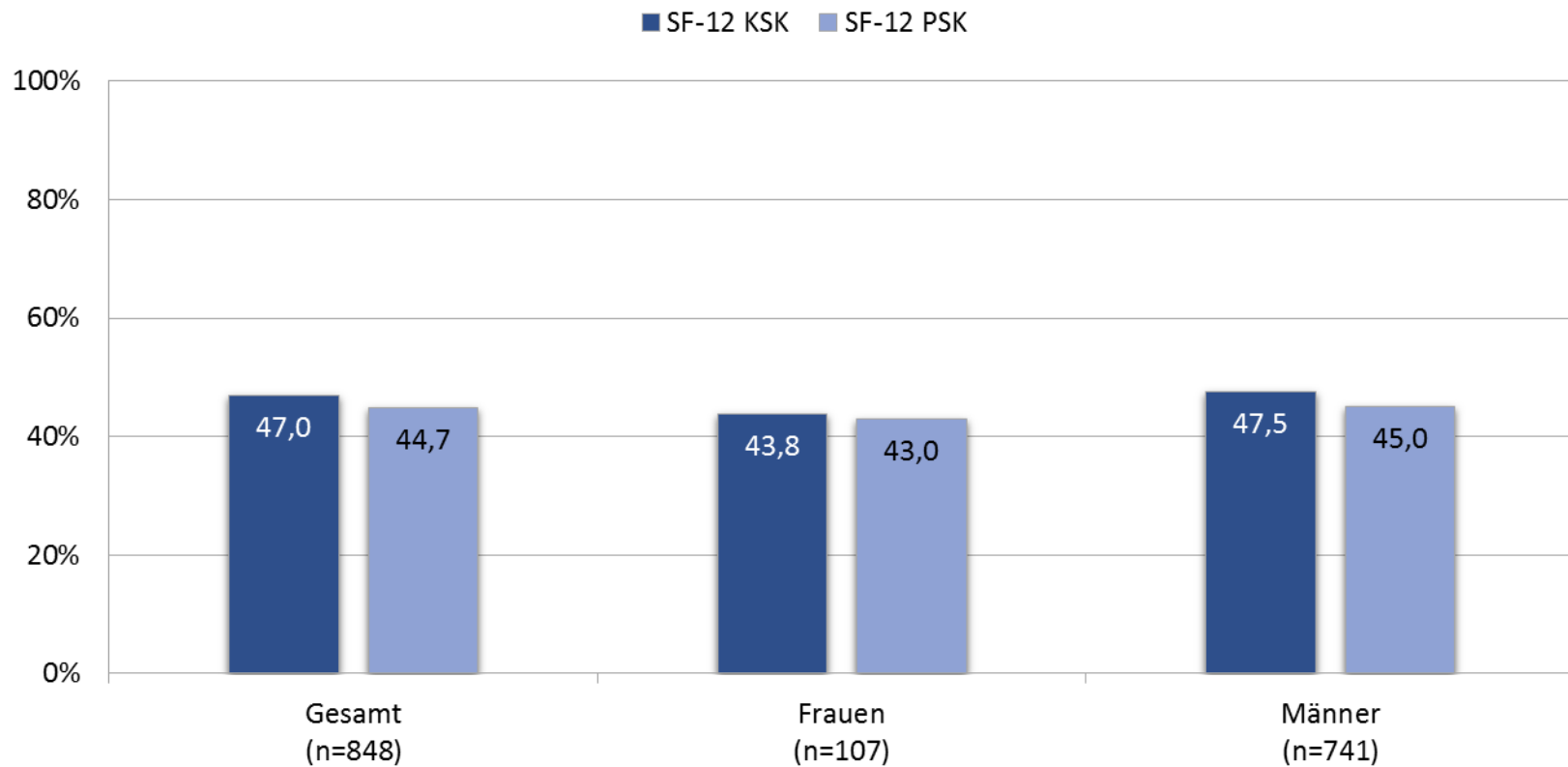
*Wittchen, H.-U., Jacobi, F., Klose, M. & Ryl, L. (2010). Depressive Erkrankungen (Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Bd. 51). Berlin: Robert Koch-Institut.

Gesundheitszustand und Begleiterkrankungen

Gesundheitsbezogene Lebensqualität

(SF-12 KSK: Körperliche Summenskala; SF-12 PSK: Psychische Summenskala)

nach Geschlecht



Gesundheitsverhalten

Gesundheitsverhalten

Teilnahme an Krebsfrüherkennungsuntersuchungen

Basis: alle BefragungsteilnehmerInnen (Gesamt n=904; Männer=776; Frauen n=114)

	Gesamt (%)	Frauen (%)	Männer (%)
Analkrebs (in den letzten 12 Monaten)	43	17	47
Hautkrebs (in den letzten 2 Jahren)	53	46	54
Prostata-/ Hodenkrebs (in den letzten 12 Monaten)	-	-	56
Stuhltest auf Enddarm-/ Dickdarmkrebs (in den letzten 2 Jahren)	57	47	58
Darmspiegelung auf Enddarm-/ Dickdarmkrebs (in den letzten 10 Jahren)	63	44	65
Gebärmutterhalskrebs (in den letzten 12 Monaten)	-	67	-
Brustkrebs (in den letzten 2 Jahren)	-	84	-

Gesundheitsverhalten

Impfungen

Basis: alle BefragungsteilnehmerInnen (Gesamt n=903; Männer=778; Frauen n=116)

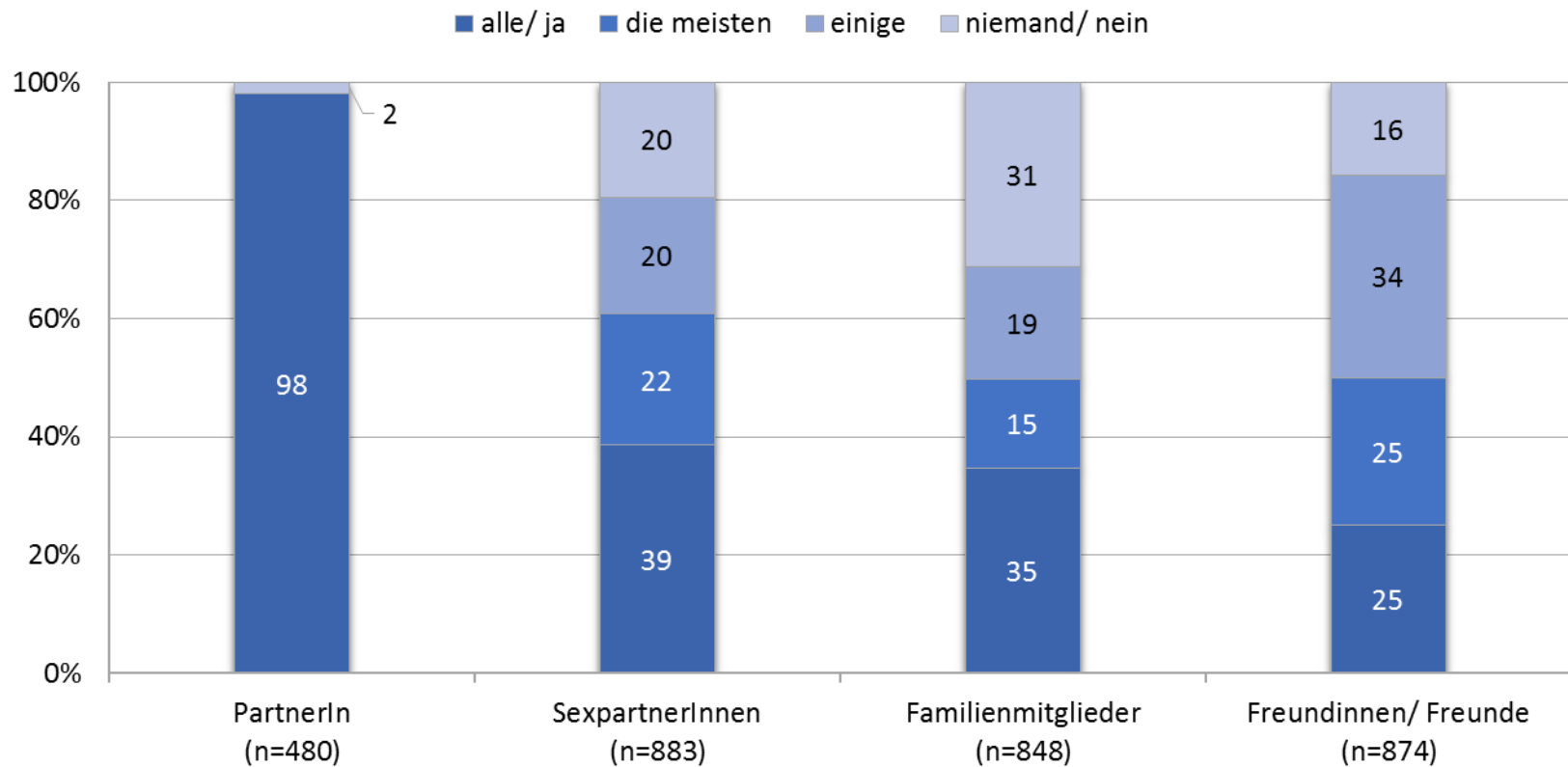
	Gesamt (%)	Frauen (%)	Männer (%)
Tetanus, Diphtherie, Keuchhusten (in den letzten 10 Jahren)	81	79	82
Grippe (in den letzten 12 Monaten)	77	73	77
Hepatitis B	62	54	63
Pneumokokken (in den letzten 5 Jahren)	61	53	62
Hepatitis A	60	51	62
Meningokokken (in den letzten 5 Jahren)	41	24	44

Psychosozialer Umgang mit der HIV-Infektion und Gesundheitliche Versorgung

Psychosozialer Umgang mit der HIV-Infektion

Offenlegung der HIV-Infektion

Basis: alle BefragungsteilnehmerInnen und BefragungsteilnehmerInnen mit PartnerIn



Psychosozialer Umgang mit der HIV-Infektion

Offenlegung der HIV-Infektion

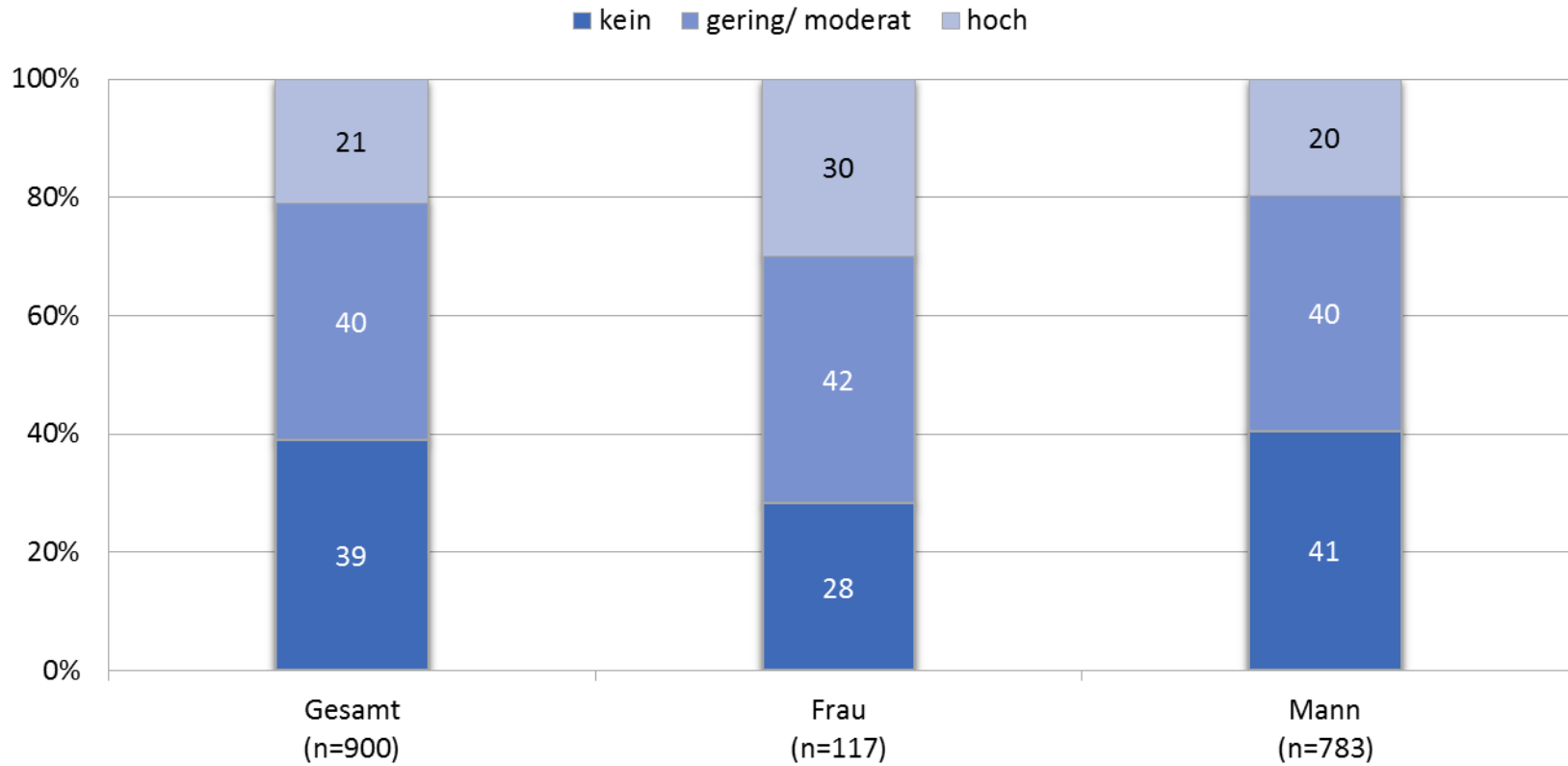
Basis: alle BefragungsteilnehmerInnen und BefragungsteilnehmerInnen mit PartnerIn

- Die Hälfte aller Frauen (48%) hat ihr HIV-Infektion allen **Familienmitgliedern** offengelegt, jedoch nur ein Drittel aller Männer (33%)
- kein geschlechtsspezifischer Unterschied in Offenlegung gegenüber **Freundinnen/ Freunden** (Offenlegung gegenüber allen: 28% Frauen; 25% Männer)
- Zwei Drittel aller Frauen (64%) hat ihr HIV-Infektion allen **SexualpartnerInnen** offengelegt, jedoch nur ein Drittel aller Männer (37%)
- 94% der weiblichen Teilnehmerinnen und 99% der männlichen Teilnehmer haben ihre HIV-Infektion ihrem **Partner** offengelegt

Psychosozialer Umgang mit der HIV-Infektion

Internalisiertes Stigma nach Geschlecht

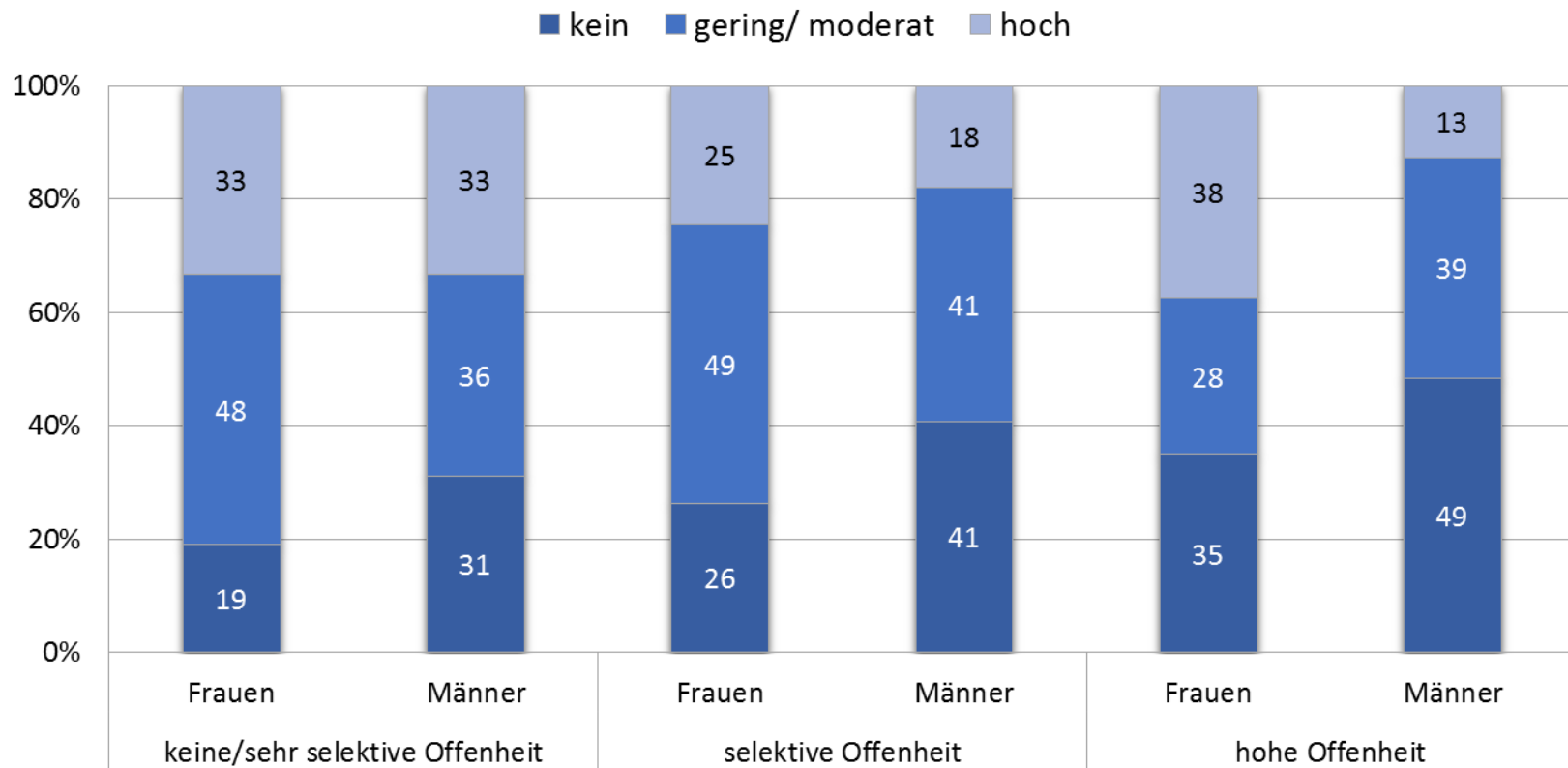
Basis: alle BefragungsteilnehmerInnen



Psychosozialer Umgang mit der HIV-Infektion

Internalisiertes Stigma nach Offenlegung der HIV-Infektion

Basis: alle BefragungsteilnehmerInnen (Gesamt n=872; Frauen n=114; Männer n=754)



Psychosozialer Umgang mit der HIV-Infektion und gesundheitliche Versorgung

Stigmatisierungserleben

Basis: alle BefragungsteilnehmerInnen

Stigmatisierungserleben wird **sehr oft bis manchmal** durch

- (31%) die Zurückweisung durch (Sex-)PartnerInnen (Frauen 20%; Männer 32%),
- (21%) Personen des Gesundheitssystems (Frauen 30%; Männer 19%),
- (12%) die übermäßige Bemitleidung von Freunden und Bekannten erlebt (Frauen 15%; Männer 12%).

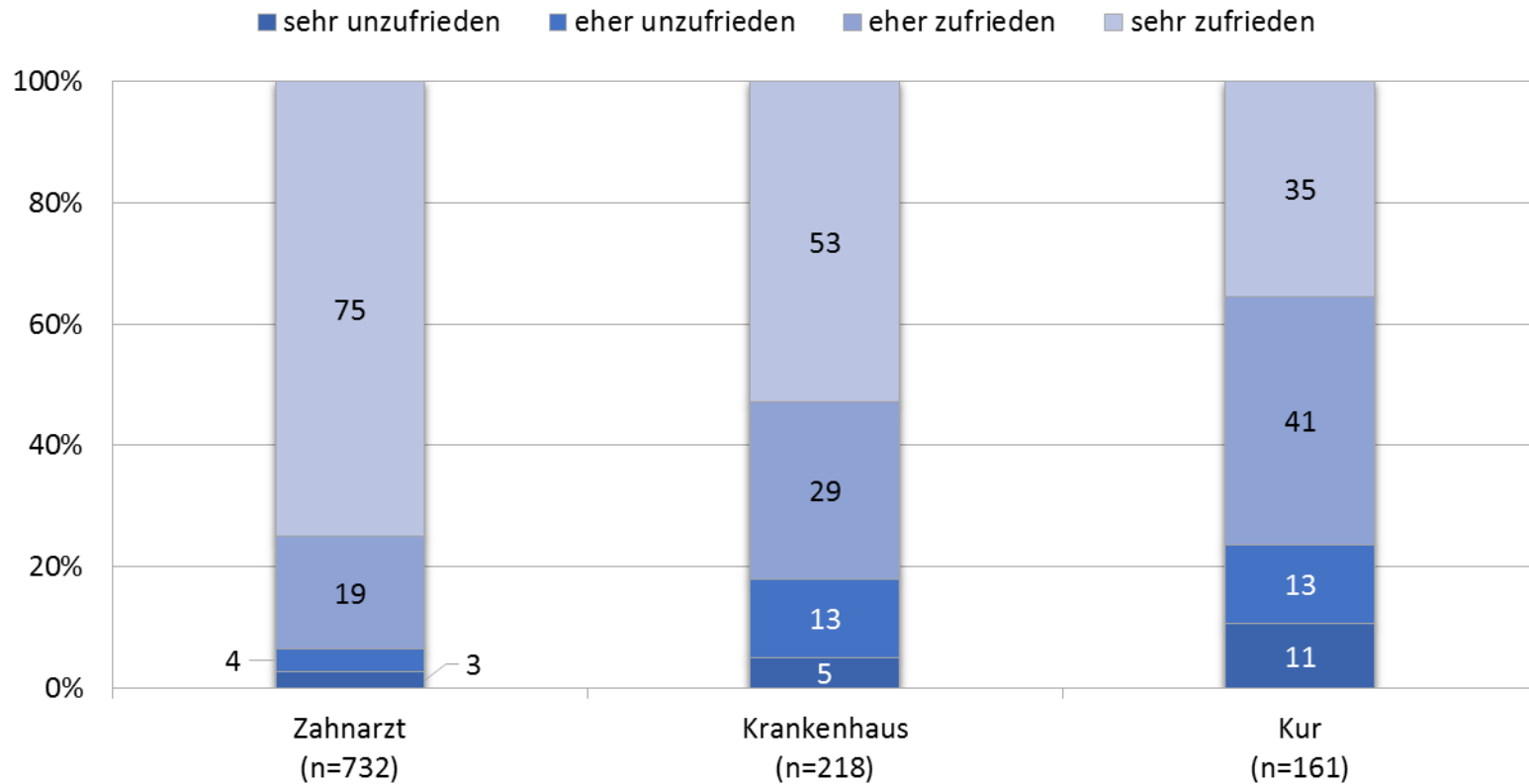
Stigmatisierungserleben

- ist mit dem Alter rückläufig,
- wird besonders häufig von Personen mit einem niedrigen sozioökonomischen Status oder armutsgefährdeten Personen sowie
- von Personen, die ihre HIV-Infektion allen oder den meisten Personen in ihrem Umfeld offenlegen, erlebt und
- erhöht die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten einer depressiv-ängstlichen Symptomatik.

Psychosozialer Umgang mit der HIV-Infektion und gesundheitliche Versorgung

Zufriedenheit – Umgang mit HIV-Infektion durch medizinisches Personal

Basis: alle BefragungsteilnehmerInnen



Jennifer Ebert

Freie Universität Berlin

Email: j.ebert@fu-berlin.de